in, 612.
Straße 9.
te -

ifarb. poliertes
n. Alle Teile
schalltrichter,
ertschalldose.
ose Mk. 8,—
Doppelplatten
ferung gratis.
ppelpl. gratis.

hlag. Größe
rbig lackiert,
Doppelplatten
ppelpl. gratis.

im Couvert
einsenden!
or, Berlin 612
Mk. | Pf.
— am 1. jeden
ahme an. Die
alung von zwei
ungsort Berlin-
nscht.

t Narewski,
Teleph. 362.
peziell:
che Zähne.
schlecht sitzen-
Gebisse.
: ohne Platte.

er Reise
rück!
Reimers,
bergstr. 5.

bierstimmer
en Tagen in Bochol
estellungen für den
der Expedition de
ttes entgegen ge

SCH & MAY,
noforte-Fabrik,
nenich a. Rh.

ag nachmittag von
einer fetten Kuh
Fleisch
zu haben.
gnt. Grönebom-
nern

hmittag von 2 Uhr
etten Schweine
Bf. zu haben.
Bastoor,
Chaussee 741/38.

liches,
Zimmer
Bahn mit Morgen-
mieten.
Expedition d. Bl.

lierte
mer
ssion zu vermieten.
Expedition d. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. B. Hams.

Nr. 316. Druck und Verlag von J. B. Temming in Bocholt. Freitag, 3. Dezember 1909. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt 39. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 1. Dez.

Der Reichstag hatte auf seiner heutigen Tagesordnung stehen: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer.

Zum Präsidenten wurde Graf Udo Stolberg (kons.) mit 256 Stimmen gewählt; 96 Stimmzettel (Sozialdemokraten und Linksliberale) waren unbeschrieben und deshalb ungültig. Präsident Graf Stolberg nahm die Wahl mit einigen Worten des Dankes an.

Zum ersten Vizepräsidenten wurde der Zentrumsabgeordnete Dr. Spahn mit 239 Stimmen gewählt. 104 Stimmzettel waren unbeschrieben. Auch Abg. Dr. Spahn nahm die Wahl an.

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden 351 Stimmen abgegeben, davon waren 110 weiße Zettel. 211 Zettel lauteten auf den nationalliberalen Abg. Dr. Paasche. Dieser lehnte jedoch nach Fraktionsbeschluß die Wahl ab. Damit haben die Nationalliberalen ihrer Torheit vom vergangenen Sommer die Krone aufgesetzt.

Auf Antrag des Abg. von Normann wurde nach einer längeren Geschäftsordnungs-Debatte, in der die neue Parteigruppierung bereits deutlich hervortrat, die Wahl des zweiten Vizepräsidenten und des Schriftführer bis Freitag vertagt. (Es ist also nicht, wie gestern uns unser Telegraphenbureau falsch meldete, der Abg. Damm der wirtsch. Vereinigung gewählt.) Dem Vernehmen nach ist nach der Sitzung unter den Mehrheitsparteien eine Einigung dahin erfolgt, nunmehr für den Posten des zweiten Vizepräsidenten den Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, welcher der freikonservativen Reichspartei angehört, zu wählen, nachdem die Reichspartei sich damit einverstanden erklärt hat, daß derselbe die Wahl annimmt.

Außerdem steht am Freitag das Handelsprovisorium mit England und der Gesetzentwurf betr. Witwen- und Waisenversicherung auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Die Nationalliberalen bei der Präsidentenwahl.

Ueber die neueste Selbstausschaltung der nationalliberalen Partei bei der Präsidentenwahl schreibt die „Rh.-Westf. Ztg.":

„In weiten Kreisen der nationalliberalen Partei wird man diesen Beschluß nicht verstehen und nicht billigen. Jeder Nationalliberale, soweit er nicht auf der linken Seite der Partei steht, wird diesen Beschluß aufs lebhafteste bedauern müssen. Es ist ein Beweis dafür, daß die Partei in ihrer ausschlaggebenden Mehrheit in der seit der Reichsfinanzreform angenommenen Oppositionsstellung verbleiben will, daß sie aus den bisherigen Selbstausschaltungen nichts gelernt, aber alles vergessen hat. Die Entscheidung ist vielen ein Charakteristikum dafür, wie sehr die linksliberalen Theorien in der Partei Oberhand genommen haben. Freude an den Beschluß werden nur die Freisinnigen und die Sozialdemokraten haben, deren Großblock-Barometer steigen wird."

Ueberall dasselbe Bild: Die Nationalliberalen als Schrittmacher der Sozialdemokratie!

Ueber katholische Unduldsamkeit

„entrüstete" sich dieser Tage wieder einmal die liberale Presse auf Grund folgender Meldung der Frkf. Ztg. aus Borken (Westfalen) vom 19. November:

Ein Fall klerikaler Intoleranz ist von hier zu berichten. Bei einem Küster an der hiesigen Pfarrkirche wohnten seit kurzer Zeit zwei junge Leute, die — entsetzlich zu sagen! — evangelischen Glaubens waren. Die Sache wurde infolge einer Denunziation im Pastorat bekannt. Dorthin wurde der frevelhafte Küster schleunigst zitiert, und es wurde ihm eindringlich auseinandergesetzt, welche Abscheulichkeit sein Tun sei. Natürlich mußte er sein Haus schleunigst von dem „Geschmeiß" reinigen. Hoffentlich wird das Haus noch gründlich ausgeschwefelt. Vor nicht langer Zeit ereignete sich hier ein ähnlicher Fall. Nur handelte es sich hier um einen Organisten, der einen Israeliten in Logis genommen hatte. Auch dieser Mann mußte seinem Mieter kündigen.

Hierzu schreibt Herr Pfarrer und Landdechant Esperbeck in Borken dem Westf. Merk. das Folgende:

Nach der Dienstanweisung für Küster, welche von der Bischöflichen Behörde für alle Küster der Diözese Münster festgesetzt ist, heißt es: „§ 6. Die ihm (Küster) etwa zustehende Dienstwohnung darf er ohne ausdrückliche Zustimmung des Pfarrers oder des Kirchenvorstandes auch nicht teilweise an Andere vermieten." Im Jahre 1902 richtete der Küster Heinrich Boßmann an den Kirchenvorstand das Gesuch, es möchte ihm erlaubt werden, 2 Zimmer in der Küstereiwohnung an einen einzeln stehenden Herrn zu vermieten. In der Sitzung des Kirchenvorstandes vom 3. Dezember 1902 Nr. 5 wurde dieses Gesuch mit folgenden Worten genehmigt: „Das Gesuch des Küsters Boßmann, 2 Zimmer an einen einzeln stehenden Herrn zu vermieten, wurde widerruflich genehmigt mit der Bedingung, das der zeitige Dechant mit der Persönlichkeit des Mieters einverstanden sei." Der Inhalt dieses Schreibens wurde dem Küster Boßmann mitgeteilt, damit er sich darnach zu richten habe. Derselbe hatte von da ab in seiner Wohnung verschiedene Mieter — ohne Rücksicht auf die Konfession — bald waren es Protestanten — bald Katholiken. Als nun in diesem Jahre (1909) der Kirchenvorstand gewahr wurde, daß der Küster Boßmann gegenwärtig sogar 4 Mieter in der Küsterwohnung wohnen lasse, war der Kirchenvorstand damit nicht zufrieden und es wurde der Boßmann gelegentlich daran erinnert, daß ihm in der Sitzung des Kirchenvorstandes vom 3. Dezember 1902 nur erlaubt sei, 2 Zimmer an einen einzeln stehenden Herrn zu vermieten, so daß er 3 Herren entlassen müsse; welche — ob Katholiken oder Protestanten, das war ihm vollständig freigestellt; es wohnten dort 2 Protestanten und 2 Katholiken. Welche er entlassen wolle, davon war gar keine Rede, dem Boßmann wurde sogar von mir aufmerksam gemacht, ob, er den Postassistenten Helm, welcher Protestant ist und schon lange bei ihm gewohnt habe, (und den ich bei einer Familienfestlichkeit kennen gelernt hatte) nicht behalten wolle, worauf er erwiderte, dieser werde doch demnächst von Borken versetzt, was auch inzwischen geschehen ist. Daß der Küster schleunigst zitiert sei, daß ihm gesagt worden sei, sein Tun sei eine Abscheulichkeit, daß er sein Haus von dem Geschmeiß reinigen müßte, sind unter Verleumdungen. Ein jeder, der mich kennt, weiß zur Genüge, daß ich mich solcher Ausdrücke, auch Andersgläubigen gegenüber, niemals bedienen werde.

Zu der Bemerkung über den Organisten und den Küster wird dem Westf. Merk. mitgeteilt, daß der israelitische Herr das Haus verließ, da er in dem Hause des Organisten infolge der mehrmonatlichen schweren Erkrankung der Hausfrau und in Ermangelung eines Dienstmädchens nicht diejenige Aufwartung erhalten konnte, welche ihm rechtmäßig zustand.

§ Berlin, 1. Dez. Anläßlich des Ablebens des Herzogs Karl Theodor in Bayern hat der preußische Hof Trauer auf 5 Tage, von heute bis einschließlich den 5. Dez. angelegt.

§ Berlin, 1. Dez. Im Reichstage sind heute vom Zentrum zwei Interpellationen eingegangen. Sie haben folgenden Wortlaut: 1. Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die Arbeitgeberverbände, insbesondere im Bergbau des Ruhrreviers, durch einseitige Organisation des Arbeitsnachweises mit Zwangscharakter die Rechte der Arbeiter, namentlich die Vertragsfreiheit und die Freizügigkeit gefährden? Welche Maßregeln gedenkt der Reichskanzler gegenüber diesen Bestrebungen zu ergreifen? 2. Ist der Herr Reichkanzler bereit, über den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten zur Pensionsversicherung der Privatbeamten Auskunft zu geben?

§ München, 1. Dez. Die Bestimmungen über die Beisetzung des Herzogs Karl Theodor in Bayern sind dahin abgeändert worden, daß die Beisetzung in Tegernsee in aller Stille am Freitag vormittag 11 Uhr erfolgt. Zur gleichen Stunde wird in der Theatinerkirche in München ein feierliches Requiem abgehalten werden, welchem der Prinzregent mit den hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie beiwohnen wird. Einem letzwilligen Wunsche des Herzogs entsprechend sind die auswärtigen Fürstlichkeiten, welche einige Vertreter entsenden wollten, gebeten worden, davon Abstand zu nehmen.

Ausland.

Frankreich.

Frankreichs Angst vor Deutschlands Luftschiffahrt.

* Paris, 1. Dez. Mehrere Parlamentarier waren an den Kriegsminister mit der Erklärung herangetreten, daß der für die Militärluftschiffe vorgesehene Kredit von 500 000 Frcs. unzureichend sei, um angesichts des Anwachsens der Zahl von Luftschiffen bei der deutschen Armee Frankreich nicht ins Hintertreffen geraten zu lassen. Der Kriegsminister antwortete, er werde einen viel höheren Kredit fordern.

Rußland.

Kritische Spannung zwischen Rußland und Japan.

* Petersburg, 30. Nov. In russischen diplomatischen Kreisen erregt, wie die „Voss. Ztg." berichtet, die Meldung Besorgnis, daß das japanische Kanonenboot „Tschihaja" in den Küstengewässern von Kamschatka Vermessungen vorgenommen und Mannschaften gelandet habe. Die russische Regierung hat durch den russischen Botschafter in Tokio Vorstellungen erhoben und zwei russische Kanonenboote nach dem Kamschatkameer entsandt.

* Petersburg, 1. Dez. Aus Charbin wird gemeldet: In der Befürchtung, daß die Unruhen in Korea einen großen Umfang nehmen könnten, hat Japan eine teilweise Mobilisation vollzogen. Es sind 16 Bataillone nach dem Festland abgegangen, wie verlautet unter General Kuroki. 16 Bataillone scheinen für Korea etwas sehr viel,

---

Versiegelte Lippen.

Roman von Reinhold Ortmann.

40 Nachdruck verboten.

Rinckleben trat einen Schritt zurück. Er war rot geworden wie ein Mädchen. „Meiner Liebe?"

„Warum willst du zu leugnen versuchen, was du mir doch vorgestern so unzweideutig verraten hast? — Du siehst ja, daß ich dabei ganz ruhig bin. Es wird uns, wie ich hoffe, nicht trennen."

„Schließlich hättest du ja auch kaum ein Recht, mir Vorwürfe zu machen, denn es bestehen keine Beziehungen mehr zwischen Dagmar und dir. Ich weiß es aus ihrem Munde wie aus dem deinigen. Aber du kannst im übrigen unbesorgt sein. Welcher Art auch meine Gefühle für Dagmar sein mögen, darauf, daß sie selbst nicht mehr als eine sehr laue Freundschaft für mich empfindet, kannst du dich verlassen. Es hat überhaupt den Anschein, als sei ihr Herz für jede wärmere Empfindung abgestorben."

Herbert hatte sich wieder am Tische niedergelassen. Die Wendung, welche das Gespräch genommen, schien den peinlichen Druck noch gesteigert zu haben, der über ihnen lag. Hier war eine Wunde, an die nicht weiter gerührt werden durfte, wenn die unzarte Berührung nicht einen Paroxysmus des Schmerzes auslösen sollte.

Sie schwiegen lange. Dann kam Rinckleben eigensinnig auf den Zweck seines Besuches zurück.

„Wenn sie morgen vor die Geschworenen gestellt würde, wäre ihre Verurteilung gewiß," sagte er finster. „Auch sind keine Aussichten vorhanden, daß die Dinge in einigen Wochen anders liegen werden als heute."

„Sie werden anders liegen — verlaß dich darauf, Rudolf! Gedulde dich nur noch einen einzigen Tag, dann wirst du mit mir zufrieden sein, selbst wenn du gleichzeitig aufhören mußt, mich zu achten."

Rinckleben erfaßte mit beiden Händen seine Rechte. „Was du tust, um sie zu retten, wird dir niemals meine Achtung kosten. Und wenn die ganze Welt dich verdammen würde, ich würde dir doch bis an mein Lebensende dafür danken."

„Wo würde dich morgen eine Nachricht von mir erreichen? — Du gedenkst doch vorläufig noch in Dagmars Nähe zu bleiben?"

„Solange die Voruntersuchung nicht geschlossen ist, jedenfalls! Ich gedachte mit dem Abendschiff zurückzukehren."

„Wohl. — Du bist nicht böse, wenn ich dich bitte, mich jetzt zu entschuldigen, nicht wahr?"

Rinckleben griff sofort nach seinem Hute. „Vielleicht bringst du mir deine Neuigkeiten selbst," sagte er, sich verabschiedend. „Wenn sie von guter Art sind, müßte es doch, wie ich meine, eine sehr glückliche Stunde für uns beide sein können."

Herbert drückte ihm mit einem wehmütigen Lächeln die Hand.

*

Von einer unwiderstehlichen Unruhe getrieben, hatte sich Herbert eine Stunde später in das von dem Referendar bewohnte Hotel begeben. Vielleicht konnte er doch Dagmars Befreiung beschleunigen, indem er ihm noch einmal ins Gewissen zu reden versuchte.

Aber es war eine niederschmetternde Neuigkeit, die ihn erwartete. Der Portier, den er ersucht hatte, ihn bei Keilig anzumelden, zuckte bedauernd die Achseln. „Der Herr Referendar ist schon seit gestern fort, und wir vermuten, daß er unter Zurücklassung seines Gepäcks nach dem Festlande abgereist ist."

Herbert hatte die Empfindung, als ob ihm jemand einen Schlag vor die Stirn versetzt hätte. Er zweifelte keinen Augenblick an die Richtigkeit dieser Vermutung. Wenn ihm auch Keiligs offenbar ganz kopflose Flucht als eine unbegreifliche Torheit erschien, so preßte ihm doch der Gedanke, daß es dem Burschen gelingen könnte, sich in Sicherheit zu bringen, mit einer Empfindung schmerzlichster Angst das Herz zusammen, denn er besaß ja keinerlei greifbare Beweise für seine Schuld, es war nicht einmal gewiß, daß man in Anbetracht seiner früheren Beziehungen zu Dagmar seiner Erzählung von dem Geständnis des Referendars Glauben schenken würde, ganz abgesehen davon, daß von einer Beweiskraft seiner Erzählung kaum die Rede sein konnte. Die Flucht Keiligs schien ja auch schon durch die Furcht vor einer Entdeckung der Wechselfälschung hinlänglich begründet, ohne daß man ihn deshalb auch für den Mörder Bendheims zu halten brauchte. Jedenfalls bedeutete diese unerwartete Wendung eine Verzögerung in Dagmars Erlösung aus dem schmachvollen Zustande, dem sie nun schon seit mehreren Tagen unterworfen war.

Aber vielleicht handelt es sich nicht um eine Flucht nach dem Festlande, sondern um eine Flucht aus dem Leben. Das war natürlich noch tausendmal schlimmer, falls der Elende allen seinen früheren Scheußlichkeiten auch noch die Nichtswürdigkeit hinzugefügt hätte, ohne Hinterlassung eines schriftlichen Schuldbekenntnisses den letzten verhängnisvollen Schritt zu tun.

„Hat der Herr Referendar etwas für mich hinterlassen?"

„Nein, mein Herr. Er sagte, daß er einen Ausflug nach der Roten Klippe machen und vielleicht über Nacht fortbleiben würde. Im Laufe des Tages kamen aber dann zwei dringende Telegramme für ihn an, und da wir meinten, daß es sich doch wohl um etwas sehr Wichtiges handeln müsse, schickten wir einen Boten mit den Depeschen nach der Roten Klippe. Aber dort war der Referendar gar nicht gewesen. Es gibt ja nur ein einziges Gasthaus an der Klippe, und er wäre ohne Zweifel dort eingekehrt. Schließlich hörten wir dann auch noch, daß er am Morgen mit dem Dampfer nach dem Festlande abgefahren sein soll. Einer von unseren Hausdienern behauptet, ihn ganz deutlich erkannt zu haben."

„Und die Depeschen? Hat jemand von ihrem Inhalt Kenntnis genommen?"

„Das zweite Telegramm war offen. Es war von dem Vater des Herrn Referendars und enthielt die Aufforderung, er solle nach Hause kommen."

„So hat er sich vielleicht aus eigenem Antriebe schon vor Eingang der Depeschen dahin begeben. Wissen Sie, wo der Vater des Herrn Keilig lebt?"

„In Hartenstein, mein Herr; ich glaube, es liegt im Sächsischen."

„Jawohl, dort gibt es eine Stadt dieses Namens. Irgendwelche weitere Mitteilungen vermögen Sie mir nicht zu machen? Sie sind vor allem ganz sicher, daß der Herr Referendar keinen Brief oder dergleichen hinterlassen hat?"

Der Portier rief der größeren Vorsicht halber den Geschäftsführer des Hotels herbei, aber auch dieser konnte keine andere Auskunft geben, als Herbert sie bereits empfangen hatte.

Jedenfalls gab es für ihn nun keinen Zweifel mehr, daß Keilig die zweitägige Frist nur verlangt hatte, um sich aus dem Staube machen zu können, und daß er sich von dem Burschen schmählich hatte überlisten lassen.

Einen Augenblick dachte er daran, unverzüglich Anzeige gegen den Flüchtling zu erstatten. Aber dasselbe fein ausgebildete Ehrgefühl, das ihm während der letzten zwei Tage zu einer Quelle so vieler Zwiespältigkeiten und Seelenqualen geworden war, hielt ihn ab, diesen Gedanken zur Ausführung zu bringen. Noch war die Frist, die er dem anderen bewilligt hatte, ja nicht abgelaufen, und daß jener sein Vertrauen getäuscht hatte, berechtigte ihn seiner Meinung nach noch nicht, ihm auf gleiche Weise zu vergelten.

(Fortsetzung folgt.)

nachdem auf dem asiatischen Festland bereits mindestens zwei japanische Divisionen, davon eine in Korea, stehen.

England.

Zu der schweren inneren Krisis.

* London, 1. Dez. Das Kabinett ist heute vormittag zusammengetreten. Wie man glaubt, handelt es sich um Maßnahmen betr. die Vertagung des Parlaments in dieser Woche. Premierminister Asquith teilte in der Sitzung des Unterhauses mit, er werde morgen eine Erklärung einbringen des Inhalts, daß das Vorgehen der Lords einen Bruch der Verfassung und eine Anmaßung der Rechte des Unterhauses sei. — Wie verlautet, wird das Unterhaus am 3. Dezember vertagt werden.

Amerika.

Die Revolution in Nicaragua.

* New-York, 1. Dez. Nach Meldungen aus Bluefields in Nicaragua wurden die Regierungstruppen von den Aufständischen bei Rama in die Flucht geschlagen. Die Regierungstruppen hatten 80 Tote und viele Verwundete. Die Revolutionäre hatten 20 Tote.

* New-York, 1. Dez. Der Associated Preß wird aus Bluefields gemeldet, der norwegische Dampfer Stavangeren sei von New-York mit Waffen und Munition für die Aufständischen in Bluefields eingetroffen. Diese seien nunmehr mit Maschinengewehren und Kleinwaffen sehr gut versehen.

* New York, 1. Dez. Eine Abteilung Marinesoldaten in Stärke von 350 Mann verließ die Werft in Brooklyn mit dem dringenden Befehl, gegen Nikaragua vorzugehen.

Balkan.

Das Ende der Verschwörung in Montenegro.

* Cettinje, 1. Dez. Der montenegrinische Leutnant Kinowitsch und vier seiner Genossen sind am gestrigen Dienstag standrechtlich erschossen worden. Drei Todesurteile wurden in Kolaschin, zwei Todesurteile in Nikšitsch vollstreckt. Leutnant Kinowitsch ist beschuldigt, im Auftrage Belgrads eine bewaffnete Erhebung des Wassojewitsch-Stammes zur Absetzung des Fürsten Nikita angezettelt zu haben.

* Belgrad, 1. Dez. Die aus Montenegro eingetroffene Meldung über das Bluturteil des dortigen Standgerichts in der Hochverratssache Kinowitschs ruft hier bittere Enttäuschung hervor, weil man nach den beschwichtigenden halbamtlichen Versicherungen der Cetinjer Regierung auf ein unblutiges Urteil rechnete.

Arbeiterbewegung.

* Saint Paul (Minnesota), 1. Dez. Die Weichensteller von dreizehn Linien der „Northwestern Railroads" sind gestern abend in den Ausstand getreten. — Auf der Duluth-Lake-Superior-Eisenbahn liegen heute alle Güterzüge still. Sollte der Ausstand andauern, so würden zehntausend Mann ausgesperrt werden. Eisenbahnbeamte versehen auf den Bahnhöfen von Saint Paul Weichenstellerdienste.

Gerichtssaal.

? Münster, 30. Nov. **Strafkammer.** Eine Frage von großer Bedeutung für Bäcker wurde, so berichtet der „M. A.", heute in einer Verhandlung gegen den Bäckermeister Karl H. aus Bocholt vor der Strafkammer behandelt. Es war festgestellt und nicht von H. bestritten worden, daß er seinen Zwiebäcken und dem Weißbrot ein Präparat Zwiebackfüß bezw. Weißbrotcreme zugesetzt hat. In der Verwendung des Lockerungs- und Versüßungsmittels hatte das Bocholter Schöffengericht eine Verfälschung erblickt, obwohl es dem Angeklagten zugute hielt, daß er nach den ihm über das Präparat von der Firma vorgelegten Gutachten namhafter Sachverständiger in etwa in gutem Glauben sich befunden, und ihn wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in eine Geldstrafe von 5 Mark genommen. Hiergegen legte H. Berufung ein. In der Verhandlung erklärte ein Obermeister als Gutachter es für „landläufig", daß den gewöhnlichen Backwaren z. B. Margarine zugesetzt werde u. auch solchen Präparaten, wie der Beschuldigte es benutzt, würden wohl in letzter Zeit Eingang in den Bäckereien gewährt. Ein zweiter Obermeister bekundete, daß das Präparat in Bocholt verschiedentlich verwendet würde. Nahrungsmittelchemiker Dr. Kopp-Münster hat eine genaue Analyse des „Zwiebackfüß", welches allein nur beanstandet ist, vorgenommen und war es ihm daher möglich, die von der herstellenden Firma vorgelegten Gutachten anderer Chemiker in der Exaktheit zu überbieten. Nach seinen analytischen Feststellungen besteht das von H. benutzte Präparat aus einer Mischung von Baumwollsaatöl, Schweinefett, Stärkesyrup, einem geringen Teil Zucker, Alkali und einem künstlichen gelben Farbstoff. Der Farbstoff soll, nach Ansicht des Gutachters, offenbar dazu dienen, der Backware eine gute Eierfarbe zu geben und das nicht darin enthaltene Eigelb vorzutäuschen. In Uebereinstimmung mit den Fachleuten benannte der Gutachter Butter, Eier und Zucker als die Bestandteile, aus denen Zwiebäcke bestehen müssen. Der Bocholter Obermeister meinte, daß der Farbstoff nur deshalb zugesetzt sei, um dem Präparat selbst ein gutes Aussehen zu geben. Das Gericht erachtete nur ein fahrlässiges Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz für vorliegend, welches es darin erblickte, daß sich der Angeklagte auf die ihm von dem Lieferanten vorgelegten Gutachten allein verlassen hat. Das hätte er nicht tun dürfen, da daraus nicht hervorging, was für spezifische Substanzen sich in dem Präparat befanden. Es sprach auch die Beimengung des Farbstoffs als Fälschung des Präparats an. Darüber hätte sich H. genau orientieren müssen und weil er das nicht getan, habe er sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht.

? Essen, 1. Dez. Das Schwurgericht verurteilte die Frau des Schmiedes Andreas Nowitzki aus Essen wegen Totschlags zu vier Jahren Gefängnis. Die Angeklagte, die des Mordes beschuldigt war, hatte in der Nacht zum 6. Mai d. J. das Kind ihrer Schwester Josefa sofort nach der Geburt getötet und die Leiche im Kochherde verbrannt.

Zur Aufdeckung des Gladbecker Riesendiebstahls

Zu der Aufdeckung des Diebsthals werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Man kam dem Diebe dadurch auf die Spur, daß ein Kriminalbeamter in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn in Gladbeck von zwei Düsseldorfer Damen Aeußerungen hörte, die sich auf den Maschinensteiger Neuß bezogen. Neuß wurde daraufhin verhaftet. Bei den in seinem Hause und in den Wohnungen seiner Verwandten abgehaltenen Haussuchung fand sich ein Sparkassenbuch im Betrage von 16 000 M. und in einem Schränkchen ein Barbetrag von 2400 M. Die Entdeckung dieses Geldes veranlaßte Neuß, ein Geständnis abzulegen und den Beamten eine Stelle in seinem Garten unter einer Bank zu bezeichnen, wo das übrige Geld vergraben sei. Man fand denn auch dort in einer Tiefe von $1^1/_2$ m das Gold und Silbergeld und brachte es in einem Wagen zur Berginspektion zurück. Weitere Nachgrabungen führten auch zur Auffindung des Papiergeldes, so das jetzt ein Gesamtbetrag von 249 200 M. gefunden ist. Den fehlenden Betrag hat Neuß wahrscheinlich in Animierkneipen in Düsseldorf ausgegeben; vorerst behauptet er, das Geld, weil Papiergeld, verbrannt zu haben.

Weiter liegen folgende Meldungen vor:

* Gladbeck, 1. Dez. Wie soeben bekannt wird, hat auch der Schichtmeister Opel den Diebstahl eingestanden. Auch der verhaftete Nachtwächter soll an dem Diebstahl beteiligt sein. Er hat jedoch noch kein Geständnis abgelegt.

Kirchliches.

* Münster, 1. Dez. Ernannt wurden: Vikar Joseph Möllers zu Lippborg zum Kaplan und Anstaltsgeistlichen am Kloster der Schwestern U. L. Frau zu Mülhausen. Vikar Johann Hüßler in Rorup zum Vikar in Lippborg.

Luftschiffahrt.

* Stuttgart, 1. Dez. Nach Nachrichten aus Friedrichshafen wird der im nächsten Frühjahr flugbereite Z IV drei Motoren erhalten; zwei davon werden wahrscheinlich in die hintere Gondel eingebaut. Die Motoren erhalten je 120 Pferdekräfte. In der Mitte des Laufganges wird eine große Kabine für Fahrgäste eingebaut.

* Wien, 1. Dez. Das erste österreichisch-ungarische Militärluftschiff Parseval machte heute seine vorgeschriebene Probefernfahrt von 240 km unter Kontrolle von Automobilen. Es stieg um $8^1/_4$ Uhr früh in Fischamend auf, flog zunächst nach Schönbrunn, wo es dem Kaiser wieder eine Reihe von Manövern vorführte, strich dann über Wiens Außenbezirke nach Nußdorf hin, überquerte hier die Donau, folgte deren nördlichem Ufer bis Preßburg und wandte sich hier wieder südwärts bis nach Bruck an der Leitha. Das Luftschiff kehrte von hier mit nordwestlichem Kurs nach Fischamend zurück, wo es um 3 Uhr glatt landete. Die Bevölkerung beobachtete die Fahrt des Luftschiffes wieder mit dem größten Interesse.

Provinzielle Nachrichten.

-s Rhede, 2. Dez. Gestern abend fand im Rössing'schen Saale eine von der Ortsgruppe Bocholt einberufene Versammlung des Vereins abstinenter Katholiken Deutschlands statt. Der Besuch war außerordentlich groß, es mochten an 3—400 Personen aller Stände anwesend gewesen sein. Nachdem Herr Hüffer-Bocholt einige einleitende Worte gesprochen, hielt der Referent, Herr Bankdirektor Rieger-Berlin einen längeren Vortrag über die Schädlichkeit des Alkoholgenusses und dessen verderblichen Folgen für das Familienleben. Die Versammlung folgte mit großem Interesse den belehrenden Ausführungen. Es nahm alsdann noch Herr Amtmann Brede das Wort, um dem Verein von Herzen Erfolg zu wünschen. Nachdem eine stattliche Anzahl Personen ihren Beitritt zum Verein erklärt hatten, konnte die Gründung einer Ortsgruppe vorgenommen werden. Nächsten Freitag soll wiederum eine Versammlung stattfinden; in ihr wird Herr Leitinger-Bocholt einen Vortrag halten über „Alkohol und Wissenschaft".

* Münster (Westf.) 1. Dez. Aus den Verhandlungen des Delegiertentages des Vereins katholischer Abstinenten Deutschlands sei erwähnt, daß prinzipiell eine Einigung zwischen dem Kreuzbündnis und dem Verein abstinenter Katholiken zustande gekommen ist. Zwecks endgültigen Zusammenschlusses und Festlegung der Statuten sollen am 18. Dezember nochmals die Beauftragten beider Vereine zusammentreten.

* Havixbeck, 1. Dez. Ein Dammrutsch erfolgte heute vormittag zwischen 11 und 12 Uhr an dem Eisenbahndamm auf der Strecke Havixbeck-Billerbeck in der Nähe der Kreuzungsstelle von Bahn und Chaussee Havixbeck-Billerbeck. Der Bahndamm ist an der Rutschstelle etwa 15 m hoch. Der Rutsch geschah wahrscheinlich infolge des in letzter Zeit anhaltenden Regens. Ein Unglück kam nicht vor. Noch am Abend wurde der Bahnverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten.

* Hagen, 1. Dez. Durch die in den letzten Tagen niedergegangenen großen Wassermengen und infolge des eingetretenen Tauwetters sind die Flüsse und Bäche des Ennepe-, Lenne- und Ruhrtales stark angeschwollen. Die Ruhr ist in den letzten 24 Stunden um 1,34m gestiegen. Die Ruhrwiesen bei Herdecke und Wetter sind zum Teil überschwemmt. In Altena wurden die Lennegassen geschlossen, um zu verhindern, daß der Schlamm der Lenne in die Keller der Häuser Eintritt finde. Bei nur verhältnismäßig geringem weitern Steigen der Lenne werden die Straßen von Altena unter Wasser gesetzt sein.

* Kevelar, 30. Nov. Bei der Gemeinderatswahl wurden in jeder der drei Abteilungen die drei Zentrumskandidaten gewählt. Die Wahlbeteiligung war in der dritten Abteilung sehr flau; es wählten noch nicht 25 Proz. der Wahlberechtigten.

* Düsseldorf, 1. Dez. Beim Fußballspiel wurde ein zehnjähriges Mädchen von einem gleichalterigen Knaben vor den Unterleib getreten. Das Mädchen wurde in das Josephskrankenhaus gebracht, wo es an den Folgen der Verletzung gestorben ist. — In einem Fabriketablissement an der Gerresheimerstraße stürzte ein schwerer Eisenträger auf einen Arbeiter. Derselbe erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

Aus Nah und Fern.

— München, 1. Dez. Der Prinzregent von Bayern hat die Professoren Harnack und Koch in Berlin, ferner den Vorstand des Hochbauamts in Berlin Ludwig Hoffmann und den Akademieprofessor Frhr. von Habermann in München zu Rittern des Maximilian-Ordens ernannt.

— Wien, 1. Dez. Es haben sich zwei Wiener Geldvermittler gemeldet, in deren Gesellschaft Oberleutnant Hofrichter seinen Wiener Aufenthalt verbracht hat. Die Aussagen entlasten, dem „Wiener Volksblatt" zufolge, Hofrichter bedeutend.

— Bremen, 1. Dez. Nach einem hier vorliegenden Ueberseetelegramm aus Dominica ist das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins Großherzogin Elisabeth, welches am 25. Nov. von St. Thomas nach Dominica weitergesegelt war, bei Portsmouth gestrandet. Hülfe ist unterwegs. Nähere Nachrichten fehlen noch. So weit man hier nach Kenntnis der Bodenverhältnisse der dortigen Gewässer die Lage des Schiffes zu beurteilen vermag, liegt kein Anlaß vor, an dem glücklichen Wiederabkommen des Schiffes Zweifel zu hegen.

— Brig (Wallis), 1. Dez. In Geppenstein wurde unter den Arbeitern des Lötschberg-Tunnels ein Komplott zur Ermordung der Ingenieure und Aufseher entdeckt, dem vierzig Personen, meist Kalabresen, angehören. Die Mitglieder des Komplotts scheinen ein Zweig der Mafia zu sein. Die Polizei hat sieben Verhaftungen vorgenommen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 2. Dezbr.

* **Erweiterter Geschäftsverkehr.** Heute abend dürfen die Geschäfte bis 10 Uhr offen gehalten werden.

)(**Kauft am Platze!** Weihnachten naht. Die Fenster werden bunter und wetteifern miteinander in geschmackvollen Arrangements. Das Publikum, durch die Pracht und den Glanz angezogen, bleibt bewundernd vor den Auslagen stehen. Die Kaufleute bieten das Menschenmögliche auf, um die Kunden zu befriedigen, denn Weihnachten ist für sie die Zeit der Ernte. Wie jedes Jahr, so erinnern wir auch diesmal unsere Leser daran, am Platze zu kaufen, statt ihr Geld nach außerhalb zu schicken. Unsere Läden gehen mit dem Fortschritt, sie bieten dem Käufer die Ware in gleicher, manchmal noch besserer Qualität, wie die großen auswärtigen Warenhäuser und gewähren außerdem den großen Vorteil, daß

(II) Wilhelm Tell.

Von Friedrich von Schiller.

Zur Volksvorstellung des Stadttheaters am 5. und 8. Dezember.

Am 25. August 1803 abends spät wurden die ersten Zeilen des Telldramas niedergeschrieben, am 18. Februar 1804 war das Stück vollendet, und am 9. Mai 1805 entschlief, umgeben von der Liebe und Trauer der Seinen, im 46. Jahre seines arbeitsvollen und ruhmreichen Lebens, Friedrich Schiller, der Schöpfer „Tells", still und friedlich zur ewigen Ruhe. „Tell" ist das letzte Drama, das der Dichter vollendet hat; es ist das herrlichste Vermächtnis, das der große Meister, der schon den Todeskeim in seiner kranken Brust fühlte, seiner Nation gestiftet hat.

An Volkstümlichkeit kann kein deutsches Bühnenstück mit dem Telldrama streiten; seine Wirkung bleibt unbeeinflußt von den Wendungen, die inzwischen unsere dramatische Poesie und unser staatliches Leben genommen haben; die immer noch steigende Zahl der jährlichen Aufführungen beweist seine unverminderte, unverwüstliche Lebenskraft. Für Volk und Jugend bildet es eine unerschöpfliche Quelle edelster Begeisterung. Worin hat das seinen Grund?

Die Frage ist bald beantwortet. Da ist zunächst die wunderbare Treue des Lokalkolorits, die alle entzückt und fesselt; denn die schweizerische Natur und das schweizerische Volk konnten nicht treuer gezeichnet werden, als Schiller es getan hat. Er zeigt uns den Vierwaldstätter See im Zustande der Ruhe, lächelnd, zum Bade ladend und bei der Rütliszene in zauberhafter Mondscheinbeleuchtung, dann wieder bewegt, wenn „der graue Talvogt kommt" und „es kalt her bläst aus dem Wetterloch", so daß der See rast und sein Opfer haben will. Er zeigt die Matten mit Blumen bekleidet, von Brünnlein getränkt und darauf die weidenden Herden. Er zeigt das Hochgebirge mit seinen Firnen und Gletschern, mit den Gefahren der Lawinen, der Windwehen und der Bergrutsche, mit dem Alpenglühen, den Staubbächen, und führt in Höhen, wo nur der Lämmergeier kreist und die kluge Gemse, „das armselige Grattier", haust. Ja, G. Schwab hat recht, wenn er sagt: „Die Natur spiegelt sich im „Tell" so getreu ab, daß jeder, der jenes Stück früher gelesen hat, wenn er nun die Gegenden sieht, schon einmal im verklärten Traume sie geschaut zu haben meint." Und wie meisterhaft sind die Bewohner selbst geschildert, ihre Sitte, ihre Denkart, ihre Sprache! Wir sehen den Fischer, der aus Furcht vor dem Föhne seine „Naue" einzieht, den Hirten, der im Lenze jodelnd „auf Alp fährt", im Herbste den Matten seinen Scheidegruß sendet, wir sehen den armen Wildheuer, der über dem Abgrunde das freie Gras von den schroffen Felswänden holt, den Jäger, der im wilden Eisgebirge den Wagesprung über Gletscherspalten tut, wir lernen freie Bauern und Eigenleute kennen; der volksfreundliche Edelmann teilt im Herrenhofe den Frühtrunk mit seinen Knechten, der Pfarrer erscheint neben dem Sigristen, der Kaufmann, der Pilger, der Mönch, der Spielmann, sie alle ziehen an unserm Auge vorüber. Darum wird es niemand schelten, wenn wir uns die Worte zu eigen machen, die ein geborener Schweizer schon im Jahre 1805 ausgesprochen hat: „Man begreift kaum, wie Schiller, der die Schweiz nie gesehen hatte, vermöge seines Genius sich die Denkart jedes einzelnen dieser Menschen individualisieren konnte, wie er ihre Sprache lernte und die Bilder teils aus dem häuslichen Leben, teils aus der politischen Verfassung entlehnte, deren sie sich bedienten."

Zu der naturgetreuen Schilderung von Land und Leuten kommt ein weiterer Vorzug: das ist der unwiderstehliche Zauber, der von einzelnen Szenen ausgeht und Herz und Sinn mit einem Male gefangen nimmt. Versetzen wir uns im Geiste gleich in die erste Szene des Dramas! Sie ist eine der herrlichsten dramatischen Einführungen, die die gesamte Literatur aufzuweisen hat; erst das freundliche Alpenidyll, dann das Unwetter, der gehetzte Baumgarten, dem die entfesselte menschliche Wut auf den Fersen folgt, der sturmbewegte See, die Errettung des Verfolgten durch Tell — das ist ein Drama im kleinen, eine großartige Vorbereitung auf das, was kommen soll. Und welche hinreißende Gewalt liegt in dem Pathos der Rede Melchtals, als er die Nachricht von der Blendung seines Vaters empfängt! Nun erst die Rütliszene! Kann man etwas Großartigeres auf der Bühne schauen als die Versammlung der Rütlischwörer, dieser Vertreter einer schlichten und tiefen Urväterweiheit? Wer vollends die Apfelschußszene, die Krone der Tellhandlung, je gesehen, wird ihren Eindruck nimmer vergessen; er fragt sich staunend, wie es möglich ist, das Sagenhafte so kühn und sicher in die höchsten Regionen des Sittlichen und Leidenschaftlichen emporzuheben. Daß auch die Szene in der hohlen Gasse den gewaltigen Geist des Dichters bekundet, wird im Ernste niemand bestreiten. Jeder, der diese Szene an seinem Blicke vorübergehen läßt, ist gleich „mit glühender Seele dabei"; es ist ihm, als ob sein Herz klopfe vor innerer Erregung, er hat das Gefühl, als ob sich jeder Nerv spanne, bis blitzartig die Entscheidung fällt.

Doch es würde zu weit führen, wollte man auf die zahlreichen anderen, teils erhabenen, teils rührenden und erschütternden Einzelbilder hindeuten, die uns der Dichter in reicher Abwechselung vorführt; darum sei gleich auf den dritten Hauptvorzug unseres Stückes hingewiesen. Was nämlich am allermeisten die Herzen des Volkes und der Jugend für unser Drama eingenommen hat und heute noch einnimmt, das ist die herrliche Gesinnung, die das Ganze durchzieht und durchleuchtet, der warme, hinreißende Ausdruck edler, schlichter Vaterlandsliebe und wahrer, echter Freiheit. Ja, man kann sagen: Schillers „Tell" ist das nationale Festspiel, ist das vaterländische Freiheits- und Befreiungslied schlechthin geworden. Gewiß mit Recht; denn die alte Lehre, daß Vaterlandliebe und Freiheitsgefühl, wenn sie getragen sind von dem stärkenden Bewußtsein der Eintracht, auch einen übermächtigen Gegner zu bewältigen vermögen, findet gerade in des Dichters letztem Liede ihre neue, sich jedem mit der Kraft vollster Ueberzeugung aufdrängende Bestätigung. Darum hat auch das deutsche Volk mehr als einmal in drangvollen, trüben Tagen aus dem Telldrama Trost, Mut und Hoffnung geschöpft, mehr als einmal hat es mit dem Rütlihelden ausgerufen: „Eine Grenze hat Tyrannenmacht!", mehr als einmal ist es, beseelt von dem Geiste des edelsten Volksstückes, das wir besitzen, fortgestürmt zu Taten, die in der Geschichte für immer aufgezeichnet bleiben.

So ist denn Schiller eben durch unser Drama einer der größten Wohltäter unserer Nation geworden; darum hat er gerade durch seinen „Tell" einen so großen Anteil an der politischen Wiedergeburt unseres Volkes, wie kaum irgend ein anderer unserer Dichter. Die Nachgeborenen haben die heilige Pflicht, dieses hohe Verdienst des großen, edlen Mannes dankbarst anzuerkennen und zugleich den festen Entschluß zu fassen und ihn immer wieder zu erneuern, die hehren Kleinodien der Freiheit und Vaterlandsliebe, denen er, einer der größten Söhne deutscher Erde, durch den Zauber des poetischen Wortes unvergänglichen Glanz verliehen hat, zu hüten, zu wahren und zu pflegen, „solang die Berge stehn auf ihrem Grunde."

sie, da sie am Platze wohnen, für ihre Waren haften müssen, was bei auswärtigen Firmen vielleicht nicht der Fall ist. Warum also das am Platze gewonnene Geld nach auswärts schicken? Außerdem verlangt die Solidarität, daß einer den anderen leben lasse. Man versetze sich in die Lage der Geschäftsleute, die da sehen müssen, daß die Post zur Weihnachtszeit Hunderte von Paketen mit Waren bringt, die sie ebenso gut hätten liefern können. Es ist daher Bürgerpflicht, seine Einkäufe beim ortsansässigen Kaufmann zu machen.

ml. **Kath. kaufm. Verein „Westfalia".** Der Vortragsabend, den der Verein am Mittwoch abend im Gesellenhaus veranstaltete, hatte trotz des schlechten Wetters einen sehr zahlreichen Besuch gefunden. Der Redner, Herr Domprediger P. Dionysius-Münster sprach in bekannt schöner, beredter Weise über das Thema: „Natur und Uebernatur und ihre wundervolle Vereinigung im Seelenleben des Christen." Die Versammlung bezeugte dem Vortragenden wie seinen fesselnden Ausführungen größtes Interesse und zollte lebhaften Beifall.

*. **Ein Kind ertrunken.** Gestern nachmittag vergnügten sich einige Kinder auf dem breiten offenem Graben beim Gute Hünting mit einem Floß. Dabei fiel das 7jährige Söhnchen des Schlossers Renzel von dem Floß ins Wasser. Es war zwar alsbald im Herrn Restaurateur Großwiele Hilfe zur Stelle; allein es war zu spät, das Kind war ertrunken, trotzdem es nur kurze Zeit im Wasser gelegen. Auch die sofort von einem Arzte vorgenomenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Ihre goldene Hochzeit feiern morgen die in der Südmauer wohnenden Eheleute August Jansen und Henriette Jansen geb. Rusterholz. Die Jubilare erfreuen sich beide noch ganz rüstiger Gesundheit; der Jubilar ist geboren am 20. Dezember 1831 zu Elberfeld, die Jubilarin am 18. Dezember 1831 zu Wesel. Den Ehebund schlossen beide vor nunmehr 50 Jahre in Wesel.

(]) **Neue Fernsprechanschlüsse.** Nr. 388 Th. Geuting, Nr. 389 Hch. Backmann, Nr. 390 Joh. Telake, Nr. 391 Ww. Rademaker, Nr. 392 W. Schlatt & Söhne, Nr. 393 Th. Hoepfner, Nr. 394 St. Agneshospital, Nr. 395 Ww. Aug. Meyer.

[.*) **Die Verhandlungen zwischen den Aerzten und dem Krankenkassenverband** sind nochmals ins Stocken geraten. Von ärztlicher Seite wird uns dazu mitgeteilt: Bekanntlich sollte in das vorgeschlagene Honorar die spezial-ärztliche Behandlung durch einen Augenarzt und einen Nasen- Ohrenarzt einbegriffen sein. Da letzterer noch nicht hier ist, war in den Vertragsentwurf hineingeschrieben: „Letzterer (der Ohren- 2c Arzt) muß spätestens bis März 1910 hier ansässig angestellt sein". Nach eingehender Beratung mit dem Vorsitzenden des Vereins der Aerzte zu Münster, dem Spezialarzt Dr. Plange, erklärten sämtliche hiesigen Aerzte nach dessen Vorschlag, daß sie diesen Satz in seiner bedingungslosen Form nicht annehmen könnten. Sie würden nicht nur der Niederlassung eines Nasen- und Ohrenarztes und der Teilnahme desselben an der Kassenpraxis, wie das selbstverständlich sei, keinerlei Schwierigkeiten machen, sondern in geeigneter und näher angegebener Weise unterstützen und begünstigen. Diese Erklärung genügte dem Krankenkassenverbandsvorstande nicht, Die Aerzte wünschen ferner, daß aus dem Vertrage die Bestimmung weggelassen wird „Der Kassenarzt darf im ganzen nicht länger als einen Monat im Jahre ohne Genehmigung des nacherwähnten Vertrauensausschusses seinen Wohnsitz verlassen", wie auch die Entfernung der Bestimmung: „Ueber die Zeit, zu welcher der Kassenarzt seinen Urlaub antreten will, ist in jedem Falle eine vorherige Verständigung mit dem Verbandsvorstande herbeizuführen." Diese Bestimmung halten die Aerzte in Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden des Vereins der Aerzte zu Münster für standesunwürdig. Der Krankenkassenverband hat darauf gestern Mittag den Aerzten die Mitteilung gemacht, daß die Verhandlungen abgebrochen seien.

Neueste Nachrichten.

* New-York, 2 Dez. Das Staatsdepartement in Washington hat dem Geschäftsträger Nikaraguas seine Päße zugestellt. Damit haben die Vereinigten Staaten dem Präsidenten Zelaya den Krieg erklärt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 5. Dezember.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Die **vorigjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Barbara-Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
8¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
½9 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag. Die Antonius-Andacht fällt aus.

Kloster vom guten Hirten.

Montag, Dienstag und Mittwoch: Oeffentlicher Gottesdienst.

Morgens 9 Uhr Hochamt.
Abends 5 Uhr Predigt und Segens-Andacht.

✝

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Heinrich Schüring
findet am Samstag, 4. Dezbr., morg. 8½ Uhr, in der St. Georgskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 5. Dezember.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nach dem Hochamte kommen die Kommunionkinder zur Schule.
Nachm. ½3 Uhr Todesangstbruderschaft und Predigt.

Mütterverein Rhede.

Beten wir für die Seelenruhe der verstorbenen **Wwe. Böing** in Bardingholt.

Rhede, den 1. Dez 1909.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 4. dss. Mts., nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt **Reidick:**

1 Waschtisch, 1 Waschkonsole, 1 Bettstelle, 1 Sofa

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Wegen Verheiratung des jetzigen zu März oder April ein braves

Mädchen

gesucht.

Frau Heinr. Scholten,
Bismarckstraße.

Für ein properes Mädchen

(14 Jahre alt) wird nach der Schulzeit Beschäftigung gesucht.

Johann Schröer,
Annastraße 812/8.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen

Damen- Kinder- Baby- } **Wäsche.**

Anerkannt gute Qualitäten zu billigen Preisen.

Herrenwäsche,
Kragen, Manschetten, Serviteurs
(weiß und farbig),
Oberhemden
(weiß und farbig),
ev. Anfertigung nach neuester Ausmusterung.

Tisch- Bett- Küchen- } **Wäsche.**

Schürzen
in allen Preislagen.
Taschentücher
usw.

A. & J. Spier, Königstr. 4.

Fleischhackmaschinen

in allen Größen. — Großes Lager in Solinger Stahlwaren. — Gebe auf die noch vorhandenen Jagdgewehre (Sauer & Sohn) wegen vorgerückter Saison Extra-Rabatt.

Zum Solinger Messerschmied.
Schleiferei und Reparaturwerkstatt.
38 Ravardistraße 38.
Max Herbertz.

Unterzeuge in jeder Preislage.

Ausführung:
Speziell gestrickte und Normal-Unterkleider.
J. & F. BIERGANS.

Adam-Pianos

durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit ausgezeichnetes eigenes Fabrikat,
Flügel und Pianinos von Bechstein, Berdux und Steinweg,
Phonolas und Phonolapianos liefert frachtfrei unter günstigsten Zahlungsbedingungen die seit 1828 bestehende
Pianoforte-Fabrik
Gerh. Adam
Wesel Kaiserplatz u. Kaldenberg, **Duisburg** Sonnenwall.

Abonnements-Einladung.

Armen-Seelen-Glöcklein:
Monatsschrift zum Troste der leidenden Seelen im Fegfeuer, mit Anhang und **Kinderfreund**. Jährlich 12 Hefte, frei ins Haus 1,90 Mk.
1. und 2. Jahrgang a 1,70 Mk.

Katholischer Volksbote:
Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung. Jährlich 24 Hefte, frei ins Haus 2,70 Mk.

St. Josephs-Glöcklein:
Monatsschrift für die Verehrer des hl. Joseph, des Vereins der heiligen Familie mit **Kinderfreund**.
Jährlich 12 Hefte, frei ins Haus 1,40 Mk.

Agenturen werden gegen grossen Rabatt errichtet.

Redaktion und Verlag des St. Josephs-Glöcklein,
Steinbruck, Post Raubling (Oberbayern).

Neuer Jahrgang begann mit Oktober. Beträge können in Marken oder mittels Postanweisung zugesandt werden.

Einige
WEBER
für breite Stühle gesucht.
Kayser, Liebau & Lotze.

Mehrere
WEBER
gesucht.
Näheres **Leopoldstr. 26.**

Gute, solide
WEBER
gesucht.
Christian Lück.

Rauher

gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Zwei möblierte
Zimmer
an einen oder zwei Herren mit voller Pension sofort zu vermieten.
Kaiserstraße 41.

Pferdehaare

kauft zu höchsten Preisen
Joh. Schroer, Bürstenmacherei,
Ecke Münster-Blücherstraße.

Eine gute
Verkäuferin,

welche in der Kolonialwarenbranche tätig war, zum 1. Jan. 1910 gesucht
Offerten wolle man unter **W. 100** in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Krankheitshalber suche ich für sofort eine tüchtige
Verkäuferin
und ein Lehrmädchen.
Th. Stöckelmann.

2 tüchtige
Haspelerinnen
gesucht.
Spinnerei Herding, A.-G.

1 oder 2 ordentl. Handwerker finden
Kost und Logis.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne
Oberwohnung
von 3 Zimmern auf Allerhöchsten zum 1. Januar zu vermieten.
Näheres **Scharnhorststraße 9.**

Eine große
Arbeiterwohnung
mit Stallung und Garten, am Neutor gelegen, zum 1. Jan. zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine große
Arbeiterwohnung
von 4—6 Räumen nebst Keller und Stallung sowie 50 Ruten Ackerland zum 1. Januar zu vermieten.
Näheres **Bannecke,** Sachsenstr. 404.

Eine bessere
Arbeiterwohnung
von 4 Räumen, Keller, Stallung und Garten, ist per 1. Jan. zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine große
Arbeiterwohnung
zu mieten gesucht.
Offerten unter **A. B. 325** an die Expedition d. Bl.

Zwei schön **möblierte**
Zimmer
mit Morgenkaffee event. mit Abendessen oder voller Pension per 1. Dez. oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 große
Zimmer
in der Nähe der Josephskirche sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zahn-Arzt Brünemann,

Fernruf Nr. 314.
Sprechstunden:
Vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr,
für länger dauernde Behandlung nach vorheriger Anmeldung.

Schriftl. Nebenerwerb.
Adressenarb. bei 1000 Adr 8 M. Verd.
Internation. Adr.-Bureau
E. Blunck, Hamburg 36.

Textbücher

zu
„Wilhelm Tell"
à 20 Pfg.
zu haben bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Achtung!

Mechanische Weberei!

Verheirateter Mann, 40 Jahre alt, langjähriger Lagerist, Expedient und Disp., sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung in Bunt- oder Weißweberei.
Offerten unter **C. B. 100** an die Expedition d. Bl.



Achtung!

Empfehle für Sonntag!
Feinstes Rindfleisch
in bekannter Güte
per Pfd. 65 Pf., ferner
Kalbfleisch und ostfries. Hammelfleisch
zu den billigsten Tagespreisen.
M. Goedhart,
Ostertor.
Fernruf 352.

Eine Partie schön garnierter
Damenhüte
gebe um schnell damit zu räumen **staunend billig** ab.
Serie I. durcheinander 3,00 M.,
„ II. „ 4,75 „
„ III. „ 7,50 „

Auf Handschuhe
gewähre ich bis Weihnachten 10 Prozent Rabatt.
Josefa Nientimp,
Osterstraße 36, Osterstraße 36.

Am Samstag nachmittag von 3 Uhr ab ist
Rindfleisch
per Pfd. zu 50 Pf. zu haben.
Wwe. Tünte, bei Gebr. Böggering,
Lowick.

Rindfleisch

per Pfd 60 Pf.
Heinr. Bösing,
Vereinsstr. 15. (Vier Jahreszeiten).

Sohn achtbarer Eltern,

18 Jahre alt,
sucht per sofort Stellung auf einem Bureau.

Derselbe hat die Handelsschule mit Erfolg besucht, hat eine flotte Handschrift, ist mit allen Kontorarbeiten vertraut sowie mit Maschinenschreiben und Stenographieren.
Offerten unter **C. D. 25** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Winter-
Loden-Joppen
sowie sämtliche Konfektion
wegen Umbau des Ladens zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt
Joh. B. Fisser,
Nordstr. 43.

Zu verkaufen:

Mehrere Dauerbrandöfen,
1 Gasofen,
1 Petroleumhängelampe,
1 fast neuer Waschschrank
(passend für Kontor oder Sprechzimmer).
Osterstraße 55.



10 Stück junge Harzer **Kanarienhähne,** gute Sänger, billig zu verkaufen.
Daselbst zwei ordentliche Leute, am liebsten Handwerker, in Logis gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.



Vaseline-Cold-Cream-Seife:
v. Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.**
— Vorr. à Paket 3 Stück 50 Pf.
St. Georgius-, Marien- und Löwen-Apotheke.

Eine Karre gutes Heu

zu kaufen gesucht.
Nordstraße 25.

Jauchegrube

gratis zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die erkannte Person, die meinen
Hund (junger Rehpinscher)
an der Leine führte, ersuche ich, denselben bei mir abzuliefern, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehe.
Georg Hegmann,
Karolingerstraße.

Zu meinem Geschäftshause
am Markt:

Damenkonfektion, Kinderkonfektion

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Reste

für Kleider und Blusen ganz besonders billig.

In meiner Filiale
Ravardistrasse 4:

Herren-Paletots, Knaben-Paletots

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Eine Partie
Herren- u. Burschen-Paletots
(Wert bis 22 Mk.)
durcheinander 10 Mark.

Eine Partie
Herren- u. Burschen-Paletots
(Wert bis 39 Mk.)
durcheinander 20 Mark.

Eine Partie
elegante Knaben-Paletots
durcheinander 5 Mark.

G. Gompertz am Markt.



Immer und immer wieder!
Wendelsteiner
Häusner's
Brennessel-Spiritus
per Flasche **1,25** und **2,50 M.**
echt mit Wendelsteiner Kirchen in Originalflasche.

Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall u. Kahlköpfigkeit. — **Alpina-Seife 60 Pf., Brennessel-Haaröl 60 Pf., Pomade 1 M., Alpina-Milch 2 Mark, Alpenblumen-Sommersprossen-Crême 2 M. Wendelsteiner Schönheits-Tee** per Paket **2,50 M.** — Zu haben in **Apotheken, Drogerien** und **Parfümerien** Kaiser-Drog. **Geschwister Höpfner, Gebr. Steiner,** Apotheker **W. Reygers,** Apotheker **M. Köhlau.**



Freitag nachm. von 1 Uhr an ist bei **Theod. Heisterkamp** am Holtwicker Bach von einer selbstgemäst. fetten Kuh

Fleisch

zu haben per Pfd. zu 60 Pf. Bei größerer Abnahme billiger.

Heinr. Tebrake, Lembeck.

Das Museum

des Vereins für Heimatpflege
zu Bocholt
ist geöffnet:

Sonntags und Feiertags } vormittags von 10 bis 1 Uhr,
nachmittags von 2 bis 4½ Uhr

und bis auf weiteres

Dienstags, Donnerstags, Samstags } nachmittags von 2 bis 4½ Uhr.

Eintrittsgeld 30 Pf.
Sonntags nachmittags nur 20 Pf.

An besonderen Tagen (Ausstellungs-Eröffnungen und dergl.) wird ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben.

Der Vorstand.

STADT-THEATER BOCHOLT.

Sonntag, 5. u. Mittwoch (Feiertag), 8. Dezember:

Volksvorstellungen

im Saale des Gesellenhauses.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Aufzügen.

Extra Bühnen-Dekoration

Kassenöffnung 4 Uhr.

Anfang 5 Uhr.

Karten im Vorverkauf in den Buchhandlungen von J. & A. Temming, H. Wesner, in der Zigarrenhandlung von Overhag (o. m. Wieschhöfer) und im Gesellenhause. Numerierter Sperrsitz 1,25 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., an der Abendkasse 1,50 M., 1,— M., 60 Pf.

Da nur zu jeder Vorstellung ca. 700 Karten verausgabt werden, davon ca. 100 Sperrsitzkarten, wolle man schon heute sich mit Karten versorgen.

Ich wohne jetzt
Osterstr. 69.
Dr. Hugo Müller.

Grosse Preisermässigung.

Paletots, Bodenjoppen und Wetterkragen

für Herren, Burschen und Knaben

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Albert Gottschalk,

18 Neustrasse 18.

St. Nikolaus.

Apfelsinen 4 Stck. 10 Pf., 3 Stck. 10 Pf., 2 Stück 10 Pf.
Feigen Pfund 20 Pf.
Datteln Pfund 40 Pf.
Wallnüsse Pfund 30 Pf.
Haselnüsse Pfund 40 Pf.
Aepfel Pfund 10, 12 und 15 Pf.
Spekulatius Pfund 50 Pf.
Bonbons ½ Pfund 10 Pf.
Chokolode Tafel 10, 15, 30 und 40 Pf.

Beim Einkauf von Nüssen sehe man nicht auf den Preis, sondern auf die Qualität.

Fritz Blömker.

Leibbinden

und

Geradehalter

bei

Frau Gehnen,
Realschulstraße 6 (bei Doeinck).

Ein schönes Mutterkalb zu verkaufen.

Waisenhaus, Bocholt.

Zu Nikolaus

empfehlen wir:

Unterröcke für Damen in Tuch von 2,25 bis 25 M.
Plaids und Tücher von 90 Pf. bis 15 M.
Weißgestrickte Shwels (Kragenschoner) von 25 Pf. an.
Eine Partie bedeutend im Preise heruntergesetzter Schürzen von 40 Pf. an.
Damen-Hemde und Bieber-Nachtjacken von 90 Pf. an.
Kinderhemdhosen von 50 Pf. an.
Herren- und Damen-Unterzeuge billigst.
Schwarze Kinderstrümpfe (reine Wolle) von 35 Pf. an.
Damenstrümpfe von 90 Pf. an.
Damen-Trikot-Winterhandschuhe, schw. Coul., 45 Pf. und höher.
Damen-Gummigürtel 80 Pf.
Schwarze und marine Sammet-Gummigürtel von 90 Pf. an.
Paspel und Rüschen von 3 Pf. an.
Herren-Stehkragen, 4fach, 20 bis 70 Pf.
Herren-Selbstbinder von 15 Pf. an.
Jockey-Mützen von 25 Pf., Mädchenhauben von 50 Pf. an.
Weiße Linon-Taschentücher pr. Dtzd. 80 Pf.
Namentücher (gebrauchsfertig), ½ Dtzd. im Karton 1,75 M.
Kinder-Taschentücher, pr. Dtzd. von 36 Pf. an.
Feston, solange der Vorrat reicht, pr. Stck. (4½ Meter), 40, 45 und 50 Pf. usw., Sammetband pr. Stck. (12 Meter), von 42 Pf. an.

Partie Kinderkleider unter Preis.

J. & F. Biergans.

Verein der Webermeister

und verwandter Berufe
für Bocholt u. Umgegend.

Die Monats-Versammlung

findet **nicht** am Sonntag, dem 5. Dez., sondern am **Mittwoch, dem 8. Dez.** (Mariä Empfängnis), nachmittags **5 Uhr,** statt.

Tagesordnung:

Vorstandswahl.

Die Kollegen werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Von der Reise zurück!

Tierarzt Reimers,
Langenbergstr. 5.

Soeben

eingetroffen eine Partie solide

Hauskleiderstoffe

mit kleinen, kaum sichtbaren Noppenfehlern, pr. Mtr. durcheinander

85 Pf.

Gustav Gompertz,
Neustr. 11 und 18.